

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembadi, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8 seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die Mehrgespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 28.

Samstag, den 6. März 1915.

15. Jahrgang.

Bringt Euer Gold zur Reichsbank.

Zeichnet die neue Kriegs-Anleihe!

Amtlicher Teil.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 8. März d. Js. sollen in
den Distrikten „Graurod“ und „Aunel“:

142 Rmt. Buchen-Scheit und Knäppel
1000 Buchen-Bellen

meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der
Wohlfahrt Plätmacher im Weisburgertal.

Bei Stellung leistungsfähiger Bürgen kann
Kredit bis 1. August 1915 bewilligt werden.

Dobzheim, den 4. März 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Nachdem das Gouvernement zu Mainz seine
Anordnung, durch welche die Polizeistunde auf 11
Uhr festgesetzt worden, zurückgenommen, tritt die
Polizeiverordnung, durch welche die Polizeistunde
auf 12 Uhr bestimmt ist, wieder in Geltung.

Wiesbaden, den 22. Februar 1915.

gez. v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 27. Februar 1915.

Die Polizei Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des
Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats
zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August
1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung
erlassen:

Artikel 1

In der Bekanntmachung über Sicherstellung
von Fleischvorräten vom 25. Januar 1915 (Reichs-
Gesetzbl. S. 45) wird folgende Änderung vorge-
nommen:

Der § 3 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Als Marktpreis gilt bei Schweinen über 100
Kilogramm Lebendgewicht die amtliche Preisfest-
stellung des Schlachtviehmarkts, der von der Landes-
zentralbehörde für den Abnahmeort als maßgebend
bestimmt wird, nach dem Durchschnitt der beiden
letzten Hauptmarktstage vor dem Eigentumsüber-
gange.

Bei Schweinen von 60 bis 100 Kilogramm
Lebendgewicht gelten als Marktpreise auf je 50
Kilogramm Lebendgewicht für Abnahmeorte.

c) in der Provinz Hessen-Rhassau
in der Gewichtsklasse

von 60 bis 65 Kilogramm Lebendgewicht	51 Mk.
über 65 " 70 "	52 "
" 70 " 75 "	53 "
" 75 " 80 "	55 "
" 80 " 85 "	57 "
" 85 " 90 "	59 "
" 90 " 95 "	62 "
" 95 " 100 "	65 "

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-
kündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den
Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 25. Februar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 4. März 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Die Abfuhr von Holz aus dem Gemeindegeld
wird bis auf weiteres unter der Bedingung freige-
geben, daß ein Befahren von Privatgrundstücken
unterbleibt. Bei Zuwiderhandlungen tritt neben
Bestrafung Aufhebung der Abfuhrgenehmigung ein.
Sporthorst, Bürgermeister.

Eine ernste Mahnung an Lebensmittel- Verbraucher.

Deutschland steht gegen eine Welt von
Feinden, die es vernichten wollen. Es wird
ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Trup-
pen niederzuringen, aber sie wollen uns wie
eine belagerte Festung aushungern. Auch das
wird ihnen nicht glücken, denn wir haben
genug Brottorn im Lande, um unsere Be-
völkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren.
Nur darf nicht vergeudet und die Brot-
frucht nicht an das Vieh verfüttert werden.

Haltet darum Haus mit dem Brot, damit
die Hoffnungen unserer Feinde zuschanden
werden.

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot,
dann werdet Ihr es immer haben, mag der
Krieg noch so lange dauern. Erzieht dazu
auch Eure Kinder.

Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht
mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot
mehr ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer
an unsere Soldaten im Felde, die oft auf
vorgesetzten Posten glücklich wären, wenn
sie das Brot hätten, das Ihr verschwendet.

Wer die Kartoffel erst schält und dann
kocht, vergeudet viel. Kocht darum die Kar-
toffeln in der Schale, Ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse,
die Ihr nicht verwerten könnt, werft nicht
fort, sondern sammelt sie als Futter für das
Vieh, sie werden gern von den Landwirten
geholt werden.

Auch mit allen übrigen Lebens- und Ge-
nußmitteln übe man weise Sparsamkeit.

Wird zur Beachtung wärmstens empfohlen.

Sporthorst, Bürgermeister.

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

31) (Nachdruck verboten.)

„Das Schönste im Heeresdienste während des
Krieges und gerade auch bei uns Kriegsfreiwilligen,
erzählte jetzt Traummüller weiter, „ist das Bewußt-
sein, mit dem ganzen Volke zusammenzuwirken.
Neben dem Professor Bernhardt stehen in unserer
Kompanie wohl dreißig Studenten, ebenso viele
Kaufleute und Techniker, dann auch viele Landwirte,
Handwerker und einfache Arbeiter, dann auch junge
Gymnasiasten, Realschüler und Seminaristen, die
eben die Schule verlassen haben, und auch ein ganz
junges Bürschen, das noch nicht ganz das Alter
hat, um Soldat zu sein, aber ein Prachtkehl, der
gewandt ist wie der beste Turner und besser exzerziert
als wir alle. Fritz Lehmann heißt dieser prächtige
Mensch. Er ist der Liebling der ganzen Kompanie,
stets freundlich, stets hilfsbereit, und dabei ist er
der einzige Sohn seiner Eltern. Man muß die
Augen der Mutter dieses jungen Menschen sehen,
wenn sie während der Frühstückspause manchmal
am Exzerzierplatze erscheint und ihrem Lieblinge
noch eine Erfrischung bringt. Und fast in derselben
Weise zeichnet sich im Dienste ein junger Kriegs-
freiwilliger Alexander Pauling aus. Er ist der
dritte Sohn einer armen Witwe, die beiden älteren

Söhne derselben stehen seit dem Beginn des Krieges
schon im Felde, und es ist die größte Freude für
Alexander Pauling, wenn er uns die Feldpostkarten
und Briefe von seinen Brüdern zeigen kann. Da
blicken seine Augen, und er sprach es aus, daß er
die Zeit nicht erwarten kann, bis auch er als tapferer
Soldat gegen den Feind kämpfen kann.“

„Sie haben da wirklich prächtige Kameraden
in der von Kriegsfreiwilligen gebildeten Kompanie,
in der Sie dienen, lieber Traummüller,“ sagte jetzt
der Hauptmann von Bornheim. „Diese Kompanie
hat eine selten schöne und höchst interessante Zu-
sammensetzung, und der Geist der Truppe ist ganz
ausgezeichnet.“

„So ist es bei allen Kompanien der Kriegs-
freiwilligen, und die Mannschaften, die aus Er-
fahrererwisten bestehen, zeigen auch alle den guten
deutschen Geist, Herr Hauptmann,“ entgegnete
Traummüller bescheiden. „Ich habe die Kompanie,
bei der ich diene, nicht besonders herausstreichen
wollen. Es ist für alle deutschen Soldaten, Frei-
willige und Ausgehobene, eine Lust, dem Vater-
lande zu dienen und ihre Kräfte für die große
Sache des Vaterlandes zu opfern. Nur das gebe
ich zu, daß unsere Kompanie eine besonders inter-
essante Zusammensetzung hat, denn ein im edelsten
Sinne für den Kampf um das Vaterland begeisterter
Universitätsprofessor wie unser Kamerad Professor
Bernhardt ist so leicht bei keiner anderen Kompanie

mehr anzutreffen; und wie dieser edle Mann spricht,
das hört man wohl auch selten. Wir sind in der
großen Gefahr, nicht nur unser liebes deutsches
Reich, auch unser ganzes deutsches Vaterland zu
verlieren, denn auf unsere staatliche und nationale
Ausrottung haben es unsere verruchten Feinde
abgesehen, sagte Professor Bernhardt neulich in
einer seiner Ansprachen. Aber wenn wir durch-
halten, Ausdauer und Aufopferung bis zum end-
giltigen Siege zeigen, dann werden wir nicht nur
unser geliebtes Vaterland erhalten, sondern auch
ein ganz neues und schöneres Leben wird uns
erblühen. Denn wir Deutschen sind uns in dieser
großen Prüfungszeit mit allen unseren guten Eigen-
schaften in einer Weise näher getreten, wie es in
früheren Zeiten noch nie der Fall war und auch
noch niemals der Fall sein konnte, denn so lange
der Mensch es nicht als den höchsten Daseinszweck
erkennt, sich für das Höchste im Leben, für Wahr-
heit, Recht und Fortschritt und für das Wohl und
die Zukunft seines Volkes aufzuopfern, bleiben in
ihm immer noch recht viele Fehler und Schwächen,
Parteilichkeit, Vorurteile, Egoismus, Genußsucht,
Gleichgültigkeit und ähnliche schlimme Eigenschaften
stecken. Aber ein wirklich großer Krieg setzt gerade
in einem groß angelegten Volke alle diese Gebrechen
mit seinem eisernen Besen blitzschnell hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die **Quittungskarten** derjenigen Personen, welche aus Anlaß des Krieges zum Militärdienst eingezogen sind, werden zweckmäßig, um Nachteile für die Versicherten zu vermeiden, möglichst bald zum Umtausch gebracht. Besonders dringend empfiehlt sich dies für solche Karten, welche bereits vor dem 1. Januar 1914 ausgestellt sind.

Dohheim, den 27. Februar 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 10. März d. Js.**, nachmittags 3 1/2 Uhr kommen im hiesigen Rathaus folgende Gegenstände:

2 Blumenständer, 3 Teppichklopper öffentlich meistbietend, gegen gleich bare Zahlung zum Verkauf.

Dohheim, den 4. März 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Vom Weltkrieg.

Das Unterseeboot „U 8“ gesunken.

Berlin, 5. März. (W. B. Amtlich.) Nach einer amtlichen Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das deutsche Unterseeboot „U 8“ gestern Abend in der Nähe von Dover durch ein englisches Torpedoboot zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Deutscher Bericht.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 5. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Ypern fügten wir den Engländern durch unser Feuer erhebliche Verluste zu. Auf der den Franzosen entrissenen Stellung auf der Loreto-Höhe wurde ein feindlicher Gegenangriff gestern nachmittag abgeschlagen.

In der Champagne setzten die Franzosen gestern und heute nacht ihre Angriffe nördlich von Vesmenil fort. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen, unsere Stellungen festgehalten.

Angriffe auf unsere Stellungen bei Bauquois östlich der Argonnen und im Walde von Consenvoy östlich der Maas scheiterten.

Sämtliche Versuche, uns das in den letzten Tagen in Gegend Badonviller eroberte Gelände streitig zu machen, mißlingen. Ein gestern abend noch mit erheblichen Kräften in tiefer Staffelung unternommener Ansturm auf die Höhe nordöstlich von Telles brach unter großen Verlusten für die Franzosen zusammen. Auch mehrere Nachtangriffe waren erfolglos. Ueber tausend tote Franzosen liegen vor unseren Hindernissen.

Deftlicher Kriegsschauplatz: Die Lage um Grodno ist unverändert. Russische Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Die russischen Angriffe nordöstlich und nördlich Lomza scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Viele Gefangene der ersten und zweiten russischen Gardedivision blieben in unserer Hand.

Weiter westlich bis zur Weichsel hat sich die Lage nicht verändert. Einige Vorstöße der Russen östlich von Błogz waren erfolglos.

Religiöse Betrachtung.

Text: Psalm 25, 15. Meine Augen sehen stets zu dem Herrn, denn er wird meinen Fuß aus dem Netz ziehen.

Wir stecken tief in dem Netz, das unsre Feinde arglistig ausgeworfen haben und jetzt mit Macht zusammenziehen möchten. Und es ist ihnen auch teilweise gelungen. Wir, die wir in Stille und Treue den Acker bauen und unsrer Arbeit nachgingen, mußten zum Schwerte greifen und sind in Gefahr, ausgehungert zu werden. Ihre Arglist hat mit Lüge und Verleumdung gearbeitet, um uns überall aus dem ehrlichen Wettbewerb herauszudrängen und vor der ganzen Welt verächtlich zu machen. Was nützt es uns, daß wir so viel besser sind als unser Ruf, friedliebend und wohlwollend? Schwerlich wird es uns gelingen, mit eigener Kraft unsern Fuß aus dem Netz zu ziehen. Und würden wir auch in dem äußeren Kampfe obsiegen, um so giftiger werden die Pfeile der Bosheit sein, die hinterrücks auf uns fliegen.

Wo suchen wir Hilfe gegen die große Zahl unsrer Feinde, ihre Gewalt, List und Tücke? „Meine Augen sehen stets zu dem Herrn.“ Wie oft ist in diesen Monaten gesungen und gesprochen worden: „Mit unsrer Macht ist nichts getan.“ Ist es auch

Deftlich von Stiernwice mißlang ein starker feindlicher Nachtangriff gänzlich.

Oberste Heeresleitung.

Deutsche Unterseeboote im Golf von Biskaya.

Haag, 5. März. (Rtr. Bln.) Zwischen der englischen und französischen Marineverwaltung finden nach Mitteilung der „Daily News“ zurzeit Verhandlungen über die Einrichtung eines ständigen Torpedobootswachtdienstes im Golf von Biskaya statt, da die Anwesenheit deutscher Unterseeboote in den Gewässern jetzt zweifelsfrei festgestellt ist, ja selbst in der Rede von St. Sebastian deutsche Unterseeboote beobachtet worden sind.

Für 80 Millionen englische Schiffsgüter vernichtet.

Berlin, 5. März. (Rtr. Bln.) Für 80 Millionen Mark Schiffsgüter seien bisher durch die deutschen U-Boote versenkt worden, so lautet nach verschiedenen Morgenblättern aus Genf die Äußerung des Präsidenten einer großen englischen Versicherungs-Gesellschaft.

Verstärkter Artilleriekampf an der Yserfront.

Berlin, 5. März. (Rtr. Bln.) Der Artilleriekampf an der Yserfront ist, wie aus dem Haag gemeldet wird, in den letzten Tagen erheblich stärker geworden. Trotz aller Anstrengungen sei es den Verbündeten bis jetzt nicht gelungen, den südlichen Teil der Front zwischen Dignuiden und Ypern vorwärts zu bringen.

Ein französisches Flugzeug abgestürzt.

W. L. B. Paris, 4. März. (Nichtamtlich.) Wie der „Temps“ berichtet, fiel bei einem Nachtflug über Chalons-sur-Marne ein Militärflugzeug Feuer und stürzte in der Nähe von Chalons-sur-Marne ab. Beide Insassen wurden getötet.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. L. B. Wien, 5. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: An der Gesechtsfront in Rußisch-Polen und Westgalizien herrschte gestern im allgemeinen Ruhe.

In den Karpathen wird an einigen Abschnitten gekämpft. Die Situation hat sich nicht geändert.

Die Lage in den Karpathen und in der Bukowina.

Budapest, 4. März. (Str. Frkf.) In den Karpathen dauern die Kämpfe mit der größten Erbitterung fort. Im nördlichsten Bezirk des Sarofer Komitats sind unsere Truppen zur Offensive übergegangen. Seit Montag wird dort erbittert gekämpft. Die Russen haben sehr bedeutende Verluste erlitten. Unsere Truppen gewinnen Raum. Auch in der Bukowina kommen unsere Truppen erfolgreich vorwärts.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 5. März. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilte gestern Abend mit: An der Kaukasusfront nur einige Vorpostengefechte, keine Veränderungen. Von den anderen Fronten nichts Wichtiges. Die feindliche Flotte unterhielt eine Zeit lang ein unwirksames Feuer auf unsere Batterien am Eingang der Dardanellen.

Der Angriff auf die Dardanellen.

Konstantinopel, 4. März. (Str. Frkf.) Die feindlichen Flottenangriffe richteten sich auch heute wieder gegen die Außenforts der Dardanellen, die nach jedesmaligem Bombardement über Nacht

rechte Herzenssache und Ueberzeugung gewesen mit diesem Bekenntnis, oder waren leere Worte? Wars Wahrheit, was für eine gewaltige Gebetsgemeinde, für eine Schar von Glaubenshelden müßten wir dann in unserm Vaterlande haben! Aber merke wohl: Dein Gebet kann nur dann die Hilfe des Herrn herbeiziehen, wenn du aus eigener Erfahrung bekennen darfst: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.“

Kummer, Sorge, Not und der drohende Tod hindern oft den rechten Ausblick zu Gott. Das Herz, welches sich wie ein Adler aufschwingen wollte, kriecht im Staube einher. „Ein von Gott erleuchteter Sinn lehrt zu seinem Ursprung hin.“ Er überwindet die Schmerzen, denn er weiß, daß sie von einem liebenden Vater gesendet sind. Er vertreibt die Sorgen, denn er kennt das Wort: „Alle eure Sorge werfet auf ihn, er sorget für euch!“ Er gibt auch dem Zweifel nicht Raum, denn er möchte dem Felsen gleichen. Er wankt und weicht auch vor dem Tode nicht, denn auch über ihn ist der Heiland Herr geworden, der die Gläubigen auferweckt. Er beugt sich auch vor den Feinden nicht, denn er kennt den Heiden, der stärker ist als sie alle. Er fürchtet auch die Schande nicht, wenn er bei Gott in Ehren steht.

wieder neu zu entstehen scheinen. Das Ergebnis der heutigen und gestrigen Angriffe entsprach trotz des großen Munitionsaufwandes der feindlichen Flotte demjenigen der letzten Tage.

Der nach Salonit zurückgezogene Kreuzer „Saphir“ hat schwere Beschädigungen erlitten. Gleich nach seinem Eintreffen wurden zwei Zinkfarge und Medikamente für die Einbalsamierung bestellt. Das läßt darauf schließen, daß höhere Offiziere getötet worden sind. Der „Tanin“ versichert, daß noch zwei andere beschädigte Kriegsschiffe, eines vom Typus der „Defence“ hätten Salonit als Zufluchtsort aufgesucht.

Die türkische Presse fragt, wie es mit der Neutralität Griechenlands vereinbar sei, daß die feindlichen Schiffe länger als 24 Stunden in Salonit verbleiben und jedwede Vergünstigung erfahren, ohne desarmiert zu werden.

Ein Landungsversuch durch die Türken blutig abgewiesen.

Konstantinopel, 5. März. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: Gestern Abend in später Stunde versuchte eine feindliche Flotte unter verstärktem Feuer an einzelnen Stellen der Küste außerhalb des Feuers unserer Artillerie bei den Stellungen von Sedil-Bahr und Kum-Kale in Schaluppen Soldaten zu landen. Anfangs ließen wir den Feind gewähren, aber dann erwiderten wir das Feuer. 60 feindliche Soldaten, welche sich bei Sedil-Bahr ausstifteten, flüchteten wieder in die Schaluppen und zogen sich unter Zurücklassung von 20 Toten und Verwundeten zurück. 400 feindliche Soldaten, die bei Kum-Kale an Land gesetzt waren, wurden vertrieben, wobei sie etwa 80 Tote verloren. Wir hatten 6 Tote und 25 Verwundete in den beiden Gefechten. Nach dem gestrigen Mißerfolg teilte sich die feindliche Flotte in mehrere Teile und bombardierte die offenen, unverteidigten Häfen von Dikili, Sarmsak und Aivalik am Ägäischen Meer. Zwei Flieger, die den Golf von Saros überflogen, stürzten ins Meer; der Apparat fiel ebenfalls ins Wasser und verschwand. Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts Wichtiges zu melden.

Ein großes französisches Kriegsschiff gescheitert.

Konstantinopel, 5. März. (Rtr. Bln.) Ein großes französisches Kriegsschiff, das sich an der Beschließung der Dardanellen beteiligte, ist bei Dedeagatsch gescheitert. Alle Versuche, es wieder flott zu machen, sind mißlungen.

Griechenland am Vorabend wichtiger Entscheidungen?

W. L. B. Athen, 5. März. (Nichtamtlich.) Im Verlaufe des gestrigen Kronrates setzten die griechische Gesandte in Paris Romanos die politische und militärische Lage der Verbündeten auseinander, worauf Venizelos die durch die Expedition gegen die Dardanellen für Griechenland geschaffene Lage darlegte. Heute findet im königlichen Schloß unter dem Vorsitz des Königs ein Kronrat statt, an welchem außer Venizelos drei ehemalige Ministerpräsidenten teilnehmen.

Sofales.

Dohheim, 6. März.

—* Gemeindevertretungs-Sitzung d. Nachtrag. Aus den Verhandlungen vom Mittwoch dürfte noch folgendes von Interesse sein: Bemerkung zum 2. Punkt: „Unterhaltung der Bizinalweg im laufenden Jahr“, daß Neueindeckungen der Brickerstraße vom Ortsingang bis etwa zur Luisenstraße und der mittlere und obere Teil der Obergasse vorgesehen sind; Pflasterarbeiten und Reparaturen werden nach Bedarf vorgenommen. — 3. Gemeindefiskussteuer der zum Kriegsdienst eingezogenen Beamten; es handelt sich um ein Gesuch, das einen Nachlaß dieser Steuer beantragte. Die Ablehnung erfolgte, weil solche Beamte in Frage kommen, die außer ihrer Kriegslöhnung ihren vollen Gehalt weiterbeziehen und die Gemeinde auf keine Einnahmequelle verzichten kann. — 4. Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der Kosten für die Kriegerversicherung; bis jetzt sind auf ihre Anmeldung 413 zum Kriegsdienst einberufene Bürger mit je 10 Mk. versichert. Auch den nachträglich einbezogenen Kriegern soll nach Möglichkeit diese Vergünstigung zuteil werden. 130 Mk. wurden seitens der Gemeinde zu dieser Versicherung beigetragen. — 5. Antrag Schwalbach und Genossen auf Erhöhung der Familienunterstützungen; dieser Antrag wurde zu einer Zeit eingebracht, wo die Zuschußunterstützung des Kreises noch nicht geregelt war. Diese beträgt 100 Proz. zu der Staatsunterstützung und wird zwischen jeder bedürftigen Familie gewährt, soweit mit rückwirkender Geltung vom Tage des Krieges

dienst-Eintrittes an. Der Gemeinderat hielt diese verdoppelte Kriegsfürsorge, zu der noch die Verpflegung der Kriegskinder im Fort hinzukommt, in jeder Beziehung für ausreichend; zu dieser Erkenntnis kam auch die Vertretung und schließlich auch die Antragsteller selbst. Bemerkenswert ist noch, daß der Vorsitzende bei diesem Punkte den außerordentlichen Opferfinn der Bürgerschaft lobte. An Geldspenden für den Kriegskinderhort sei bis jetzt die schöne Summe von etwa 9000 M. eingegangen und an Naturalien annähernd die gleiche Summe.

6. Besuch des Gastwirte-Verbands für Nassau auf Aufhebung der Betriebssteuerrücklagen; in dieser Hinsicht wurde betont, wie das Wirtschaftsgewerbe gegenüber von der Ungunst der Zeiten hart betroffen werde. Dem gegenüber betonte der Vorsitzende, daß wohl alle Geschäfte mit wenig Ausnahmen sich in keiner röhigen Lage befänden und jeder Opfer bringen müsse; sei auch diese Steuereinnahmequelle gering, so dürften wir bei unserer Finanzlage doch auf diese nicht verzichten. Dem schloß man sich allgemein an. — Bei der 7. Angelegenheit: Ausbau der Schulstraße durch die Firma Eichbaum u. Co., setzte eine lebhafteste Aussprache ein. Man hielt der Zustand nachsuchenden Firma vor, daß sie längst vor dem Kriege sehr gut in der Lage gewesen sei, ihrer im Jahre 1907 übernommenen Straßenausbaupflicht nachzukommen, aber die Firma hätte sich absichtlich durch Einsprüche gegen die Fluchtlinienpläne usw. immer bei der Ausführung zu drücken verstanden; jetzt müsse der Krieg herhalten. Wegen ein solches Verhalten müsse der schärfste Protest erhoben werden. Gerade in der jetzigen Zeit solle man arbeitslosen Kräften Erwerbsgelegenheit bieten, wo immer man könne. Darum sei scharfes Vorgehen gegen die Firma vollst. berechtigt. Allgemein schloß man sich diesen Ausführungen an, versprach sich jedoch nach den Auslegungen, die der Vorsitzende gab, von Zwangsmahnahmen gegen die Geschäftsführerin in dieser Kriegszeit nicht viel, weshalb man mit der Straßenausbau-Zurückstellung unter der Bedingung einverstanden war, daß 4 Wochen nach Kriegsende mit dem Ausbau begonnen und die Arbeiten innerhalb 2 Monaten fertiggestellt sein müssen. — 8. Wahl eines Schiedsmannes und eines Schiedsmannstellvertreters; Schiedsmann bleibt der Landwirt Karl Wily. Krieger und sein Stellvertreter Bäckermeister Gg. Gauß. — 9. Voranschlag für das Jahr 1915. Der Vorsitzende gab über das mit diesem Monat zu Ende gehende Geschäftsjahr ausführliche Aufschlüsse, wonach die finanzielle Lage bis zum Kriegsausbruch, sogar bis in den Herbst hinein, eine günstige gewesen sei, die eine grundlegende Besserung versprach. Dann freilich trat durch immer mehr zunehmenden Steuererhöhungen usw., verursacht durch den Krieg, ein Umschwung ein. Trotzdem wurde der aufgestellte Etat durchgehalten. Bei dem neuen ist ein Ausgleich aber nicht möglich und es müßten die Ausfälle durch Steuerzuschläge ausgeglichen werden. Bei der Höhe unserer Steuerföge und dem gegenwärtigen Tiefstand der Wirtschaftslage im allgemeinen würde eine abermalige Steuererhöhung keine Vorteile, aber bedenkliche Nachteile bringen. Deshalb ging der Vorschlag des Gemeinderats dahin, die Steuerföge im Voranschlag wie seither bestehen zu lassen und die Ausfälle zu decken, indem die Kapitaltilgung und Verzinsung teilweise für das neue Etatsjahr ausgesetzt, bezw. um ein Jahr verlängert wird. Es wird gehofft, daß die Regierung und die Geldleihanstalt hierzu die Genehmigung erteilt. Nur auf dieser Grundlage ist eine gesunde Fortentwicklung unserer Steuerkräfte möglich. Die Aufstellung des neuen Voranschlags unter obiger Voraussetzung fand vor der Vertretung widerspruchlos Zustimmung; als Raum für die Offenlage wurde Zimmer 1 im Rathaus bestimmt.

Warnung. In letzter Zeit wird nicht selten durch Inserate zum Eintritt in Private Marinevorbereitungsschulen aufgefordert, so u. a. auch von der Marinevorbereitungsschule, Schulschiff Prinz Heinrich, Berlin. Eltern und Vormünder können nicht dringend genug gewarnt werden, bevor sie Kinder und Mündel derartigen Schulen anvertrauen, sich eingehend zu erkundigen, ob auch eine genügende Gewähr dafür geboten wird, daß ihnen durch den Besuch derartiger Schulen keine Nachteile erwachsen.

Hinweis. Auf die heutige Monatsver-

sammlung des „Turnvereins“ sei besonders hingewiesen.

Auf zur „Wilhelmshöhe“, wo das Apfelmühl'sche Lichtspieltheater außer sehenswerten Hauptstücken die neuesten Bilder vom Weltkrieg bringt. Ein Besuch dieses Unternehmens mit seinen hervorragenden Darbietungen darf bestens empfohlen werden, zumal bei dem wirklich volkstümlichen Eintrittspreis.

Die Brotration. In wenigen Tagen wird die Regulierung des Brotkonsums im ganzen Reich durchgeführt sein. Das Ergebnis der Bestandsaufnahme von Getreide und Mehl liegt bei der Reichsverteilungsstelle vor. Das Resultat ist, daß auf Grund der vorhandenen Bestände die ursprünglich in Aussicht genommene Ration von 225 Gramm Mehl pro Tag beibehalten werden könnte. Doch hat die Reichsverteilungsstelle sich mit vollem Recht auf den Standpunkt gestellt, daß es für alle viel besser ist, schon jetzt für die Hinübernahme größerer Vorräte in das neue Erntejahr Sorge zu tragen, weil man nicht wissen kann, wie lange der Krieg noch dauert und wie die neue Ernte ausfallen wird. Die Ration ist deshalb auf 200 Gramm festgestellt worden, und die Kommunen sind nun gehalten am Werke, um durch die Einführung des Brotkarten-Systems die genaue Einhaltung dieser Brotration, in der Praxis durchzuführen. Wenn dies geschehen ist, wird überall, wo dies zur Kontrolle erforderlich ist, Brot und Mehl nur noch gegen Brotkarten in dem Quantum verabreicht werden, das auf Grund der Bestandsaufnahme als zulässig erkannt worden ist. Und dann werden wir erreicht haben, was wir erreichen mußten: daß nämlich unsere Brotversorgung für jede Dauer des Krieges absolut sichergestellt ist, daß wir für dieses wichtigste Nahrungsmittel den englischen Auslieferungsgesetzen mit voller Ruhe als endgültig gesichert abtun können. Die Ration von 200 Gramm Mehl gleich etwa 350 Gramm Brot reicht für den normalen Durchschnitt vollständig aus; eine Sorge, daß durch sie eine Herabsetzung der Volksernährung und damit der Leistungsfähigkeit des Volkes eintreten könnte, besteht nicht. Gerade jetzt haben England und Frankreich durch die Verhängung der vollständigen Blockade, mit der sie Deutschland jede Einfuhr und jede Ausfuhr abschneiden wollen, den Auslieferungsgesetzen auf die höchste Spitze getrieben. Jeder einzelne muß darum nachdenken, was er dagegen zu tun vermag. Die Gedankenlosigkeit im Konsumieren, die nur den Preis der Waren berücksichtigt, muß verschwinden. Richtig Konsumieren ist jetzt eine Aufgabe, auf die jeder einzelne, arm und reich, sein volles Nachdenken richten muß.

Ehrengabe. Die Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau gewährt den Hinterbliebenen gesellener Krieger eine einmalige Ehrengabe, wenn für den Versicherten bis zum Eintritt in den Heeresdienst Marken verwendet wurden, die Wartezeit zur Invalidenrente erfüllt ist und die Anwartschaft erhalten blieb. Die Ehrengabe beträgt für Witwen 50 Mark, für ein Kind bis zu 15 Jahren 30 Mark, für zwei Kinder 50 Mark, für mehr als zwei Kinder 70 Mark.

Eine Wahrsagerin. Eine Zigeunerin aus Dohheim (?) wurde unlängst vom Wiesbadener Schöffengericht wegen Betrugs zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt und aus dem Gerichtssaal in Untersuchungshaft abgeführt. Die Person hatte vielen Frauen, deren Männer sich im Kriege befinden, weisgemacht, Kaiser Wilhelm habe sich in Frankfurt irgend jemand gegenüber dahin ausgelassen, der Krieg werde sobald nicht zu Ende geführt werden können, die Sache stehe gar nicht so glänzend für uns. Sie hatte sich dann nach dem Befinden der Frauen erkundigt und sich bereit erklärt, sie durch einen Zaubertrick so wie durch Gebet zu kurieren, sofern sie es sich etwas kosten lassen wollten. Einige der Frauen fielen denn auch auf den Schwindel herein. Endlich kam die Polizei hinter den Schwindel und legte dem Weibsbild das gemeingefährliche Handwerk.

Schierstein, 5. März. Der vom Gemeindevorstand aufgestellte Haushaltsvoranschlag für 1915 schließt in Einnahmen mit 245337 M. 55 Pfg. und in Ausgaben mit 245092 M. 91 Pfg. mithin

mit einer Mehreinnahme von 244 M. 64 Pfg. ab. Wegen der wesentlichen Ausfälle von Luftbarkeits- und Umsatzsteuer hält der Herr Vorsitzende eine Erhöhung der Steuerzuschläge für unbedingt notwendig und beantragt die Erhöhung der Einkommensteuer um 30 Proz. und der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer um 40 Proz. Nach längerer Debatte wird der Antrag angenommen, und sind darnach für 1915 die Steuerzuschläge wie folgt festgesetzt: 170 Proz. Einkommensteuer, 220 Proz. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proz. Betriebssteuer.

Letzte Nachrichten.

Leipzig, 4. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision des früheren Bureaubeamten Thormann, der sich fälschlich Dr. Alexander nannte und Bürgermeister von Kößlin war, wodurch er wegen Urkundenfälschung und Betruges in zwei Fällen zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Erdbeben.

Jugenheim, 5. März. Am 4. März, abends kurz vor 8 Uhr, wurde eine schwache Erderschütterung aufgezeichnet. Es handelt sich um ein Erdbeben im Gebiet der östlichen Alpen, 300 bis 400 Kilometer von hier entfernt.

Rom, 5. März. Gestern Abend wurde ein Erdstoß in Florenz, Bologna, Modena, Forli und Faenza verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

Der heutige Kriegs-Tagesbericht war zur Zeit der äußersten Drucklegung unserer Zeitung noch nicht eingetroffen. Redaktion.

Vereinsnachrichten.

„Krieger- und Militär-Verein.“ Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung. D. Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 7. März 1915.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Bilar Gail.
Abends 8 Uhr: Abendandacht. D. Eibach.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Kriegsbetstunde und Passionsandacht. D. Eibach.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse. In derselben gemeinschaftliche hl. Osterkommunion der Jungfrauen.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Abends 7 1/2 Uhr: Fastenpredigt und Segensandacht.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstags von Nachm. 4 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 1/2; Dienstags und Freitags ist Schulmesse.
Freitag Abend 7 1/2 Uhr ist Kreuzwegandacht für die Zeit des Krieges. Pfarrer Stillerger.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Alter Hausrat

sammelt sich im Laufe der Jahre in jeder Wohnung an, macht sich aber gewöhnlich erst dann unangenehm bemerkbar, wenn, wie gewöhnlich, ein Umzug vor der Tür steht. Wer sich solcher überflüssigen Sachen vorteilhaft entledigen will, dem sei

ein Inserat in der „Dohheimer Zeitung“ als wirksamstes Mittel empfohlen. Jede Sache findet immer noch ihren Käufer, und manches Möbelstück, das vielleicht hier überflüssig ist und im Wege steht, wird da und dort gerade notwendig gebraucht. Die wenigen Pfennigen, die ein Inserat in unserer Zeitung kostet, machen sich auf diese Weise rasch bezahlt, da fast immer sich ein geeigneter Käufer meldet.

Brief-Papier einzeln, in Mappen und Kassetten sowie alle Schreib-Materialien Portemonnaies Gratulationskarten für alle Gelegenheiten empfiehlt Ph. Dembach.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute Mittag unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Ehmig,
geb. Wintermeyer

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden im 74. Lebensjahre sanft verschieden ist. Um stilles Beileid bitte

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Ehmig und Angehörigen.

Dohheim, den 6. März 1915.

Die Beerdigung findet nächsten Montag, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Rheinstraße 16 aus, nach dem alten Friedhofe statt.

Kinematographentheater „Wilhelmshöhe“.

Morgen, Sonntag, von nachmittag 3 1/2 Uhr an:
Große Familien- und Kindervorstellungen.

Abends 8 1/2 Uhr:

Große Vorstellung nur für Erwachsene.

Vollständig neues grosses Weltstadtprogramm.

1. „Die Hand des Schicksals“ (Drama in 3 Akten, in 26 Bildern).
2. „Der Eiko-Film“ (Neueste lebende Berichterstattung vom Kriegsschauplatz in 11 Bildern).
3. Kriegsfonderausgabe der „Eiko-Woche“ (in 10 Schlachtenbildern).
4. „Die Filiputaner im Krieg mit den Riesen“ (2 Akte in 15 Bildern aus der Sage).
5. „Der kleine Held“ (Amerikanisches Heldendrama in 13 Bildern).
6. „Die Sämsforsen-Fälle in Schweden“ (Prächtige Natur-Aufnahme).
7. „Die Gruppe Erynn“ (Akrobatische Demonstrationen).

Eintritt: Nachmittags Kinder 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.
Abends 20—25 Pfg. Eintritt pro Person.

Es ladet freundlichst ein

Franz Apfelstädt.

NB. Abends haben Kinder keinen Zutritt.

Maurer, Zimmerleute, Cementeure, Betonarbeiter, Grundarbeiter, Handlanger

sofort für die Firma Allgemeine Hochbaugesellschaft Düsseldorf, Baustelle Knapfack bei Köln gesucht.

Meldungen sofort bei Gudeleberger, Rheinstraße, bis spätestens Sonntag Nachmittag 6 Uhr. Polier Wilh. Sand.

Fahrtgeld wird nach 6 Wochen zurückvergütet.

Für die jetzige Zeit

: : empfehle mich : :

zur gediegenen Ausführung von zeitgemäßer, geschmackvoller

Drucksachen

für Handel und Gewerbe bei

: : schneller Lieferung. : :

Anfertigung von Aushang-Plakate in Blockschrift jed. Gr.

Ph. Dembach, Buchdruckerei

Gegr. 1901. ☐ Stereotype. ☐ Telef. 732.

Ansichts-Postkarten

empfeht in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major v. Strang. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeiträgen auf Kunstdruckarten. Verkaufspreis 90 Pfg.

Aöblers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.

Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegsposkarten.

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Landkarten vom Kriegsschauplatz

42:53 cm gr., 6farb., handkoloriert, auf einer Seite je eine Karte von den beiden Kriegsschauplätzen enthaltend, auf der Rückseite die von ganz Europa.

Preis per Stück nur 35 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Zur Konfirmation!

Empfehle:

Gesangbücher

(evangelisch und katholisch)

in großer Auswahl, ohne Goldschnitt von 1.20 resp. 1.40 Mk. an, mit Goldschnitt v. 2.50 Mk. an, bis zu den feinsten. Anfertigung der Namen in Gold gratis.

Telef. 732. Ph. Dembach, Telef. 732.
Schriftwaren-Geschäft.

Vermietungen.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 20.

2-Zimmerwohnung, hochp. mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk. 15.50 monatlich, ev. mit Garten und zwei Badenzimmer, Mk. 10.50 monatlich. Bärovorsteher Weilmann, Mählgasse 61.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche mit Glasabfluß und Zubehör sowie 2 Zimmer und Küche im Dachstock sofort zu vermieten. Obergasse 15.

2 oder 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten Weisburgertal 7. Karl Schnell.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 1. Stock zu vermieten Hohlstraße 6.

Ein schönes Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse 10.

Schöne 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstock, mit Abfluß für monatlich 15 Mk. zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6, Parterre.

3 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweinefleisch, und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh. Taunusstr. 8.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung im Stock sowie

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Hohlstr. 3. Römergasse 14 sind im Vorderhaus im Dachstock

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine 3-Zimmer-Frontspitzwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Mansardwohnung von 2—3 Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 53 p.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. Gustav Müller, Weisburgertal 2.

Zwei 2-Zimmerwohnungen mit Küche zu vermieten. Ecke Rhein- und Friedrichstraße F. Behr.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Rheinstraße 16.

3 Zimmer und Küche mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Wilhelm Wohl, Reugasse 90.

Gr. Wohnung 1 Zimmer und Küche im Dachstock zu vermieten. Taunusstraße 5.

Schöne sonnige zwei 2-Zimmerwohnungen im 2. Stock mit allem Zubehör preiswert zu verm. Wiesb. Str. 80 u. Keller.

Mählgasse 8 (Teilpart.) Schuhmacherwerkstätte monatlich Mk. 10.50.

Bärovorsteher Weilmann (Nr. 61) Verschiedene Wohnungen eventuell 1 Wohnung mit Pferdehstall auf 1 April zu vermieten Steingasse 7. Näh. bei Holzhauser, Steingasse 5.

Wilhelmstraße 29: 2-Zimmerwohnung. Näheres 2. Stock bei Seibel.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 27.

100 Zentner Dickwurz zu kaufen gesucht. Offerten an Fritz Silbereisen, Wiesbadenerstraße.

Alle Sorten Gemüse-Gamme von der Firma A. Wollath, Wiesbaden, Michelberg 14, empfohlen. Friedr. Steinmetz, neben dem Rathaus.

Alle Sorten Gemüse-Sorten prima Qualität, empfiehlt Anton Arndt, Dörngasse.

Einspannerwagen und ein Schnepfkarren zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Mehrere schöne Einlegschweine zu verkaufen. Heinrich Förster, Sägewerk bei Seigen.

Schmalz-Ersatz Pfund von 85 Pfg. an. Wiesbaden, Kl. Webergasse.

Für die Jetztzeit empfehle Prima Gummiballen v. 15 Pf., Celluloid-Ballen v. 10 Pf., Springseile von 10 u. 25 Aliter, staunend billig.

Glasmöbel von 1 bis 12 Kreisel von 3 bis 10 Pf., Trinkbecher, vernickelt, 12 Kinder-Schaukeln, -Schippe

-Hämmer, Zangen, -Eisen, -Siefstännchen, billig, Wandspiegel von 10 bis 60 Verzierte Nickel-Handspiegel 10 bis 60 Pf.,

Photographie-Rahmen in Holz und Holz in Visit, Kabin und Prinzessformat, Blumenseife 10 Pf.,

Reiszeuge von 1.50—7.— Winkel von 10 Pfg. an. Reisbretter, Wasserfarben, Stifte, Tusche, Blei- und Stifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach.

Persil

wäscht von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne

im Schreibwaren-Geschäft von Ph. Dembach, Römergasse